



Gesundheitsdemokratie 2049

Prof. Dr. Thomas Schlegel
Rechtsanwalt

Frankfurt - Köln - Hamburg - Berlin

Frankfurt, am 20.09.2023

Hinweis: Dokument unter www.MedizinRecht.de zum Download kostenfrei verfügbar





Universal Postal Union
(Weltpostverein)
09.10.1874

1883 Bismarck
Einführung Sozialversicherung

Solidargemeinschaft als Selbstverständlichkeit?



Überblick Agenda

- I Gesundheit als Grundlage von allem
- II Patienten- oder Gesundheitsdemokratie – Strukturierung von Begrifflichkeiten
- III Bedeutung der Gesundheitsdemokratie für Bürgerinnen und Patienten
- IV Bedeutung der Gesundheitsdemokratie für Heilberufe und Gesundheitsdienstleister
– vom Paternalismus zur Partnerschaft
- V Bedeutung der Gesundheitsdemokratie für die Selbstverwaltung
- VI Bedeutung der Gesundheitsdemokratie für Gesellschaft und Staat
- VII Bedeutung der Gesundheitsdemokratie Gesundheitsdienstleister und Industrie





I Gesundheit als Grundlage von allem



Verfassung der WHO von 1948:

*Gesundheit ist ein „Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur die Abwesenheit von Krankheit und Gebrechen. Das Erreichen des höchstmöglichen Gesundheitsniveaus ist eines der Grundrechte jedes Menschen, ohne Unterschied der ethnischen Zugehörigkeit der Religion, der politischen Überzeugung, der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung. **Die informierte Meinung und die aktive Mitarbeit der Öffentlichkeit sind von größter Bedeutung für die Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung.** Die Regierungen haben eine Verantwortung für die Gesundheit ihrer Völker, die nur durch die Bereitstellung angemessener Gesundheits- und Sozialmaßnahmen erfüllt werden kann.“*

65 Jahre nach „Bismarck“



OHHLEP – One Health High Level Expert Panel



Food and Agriculture
Organization of the
United Nations



World Health
Organization



World Organisation
for Animal Health
Founded as OIE

Ziele

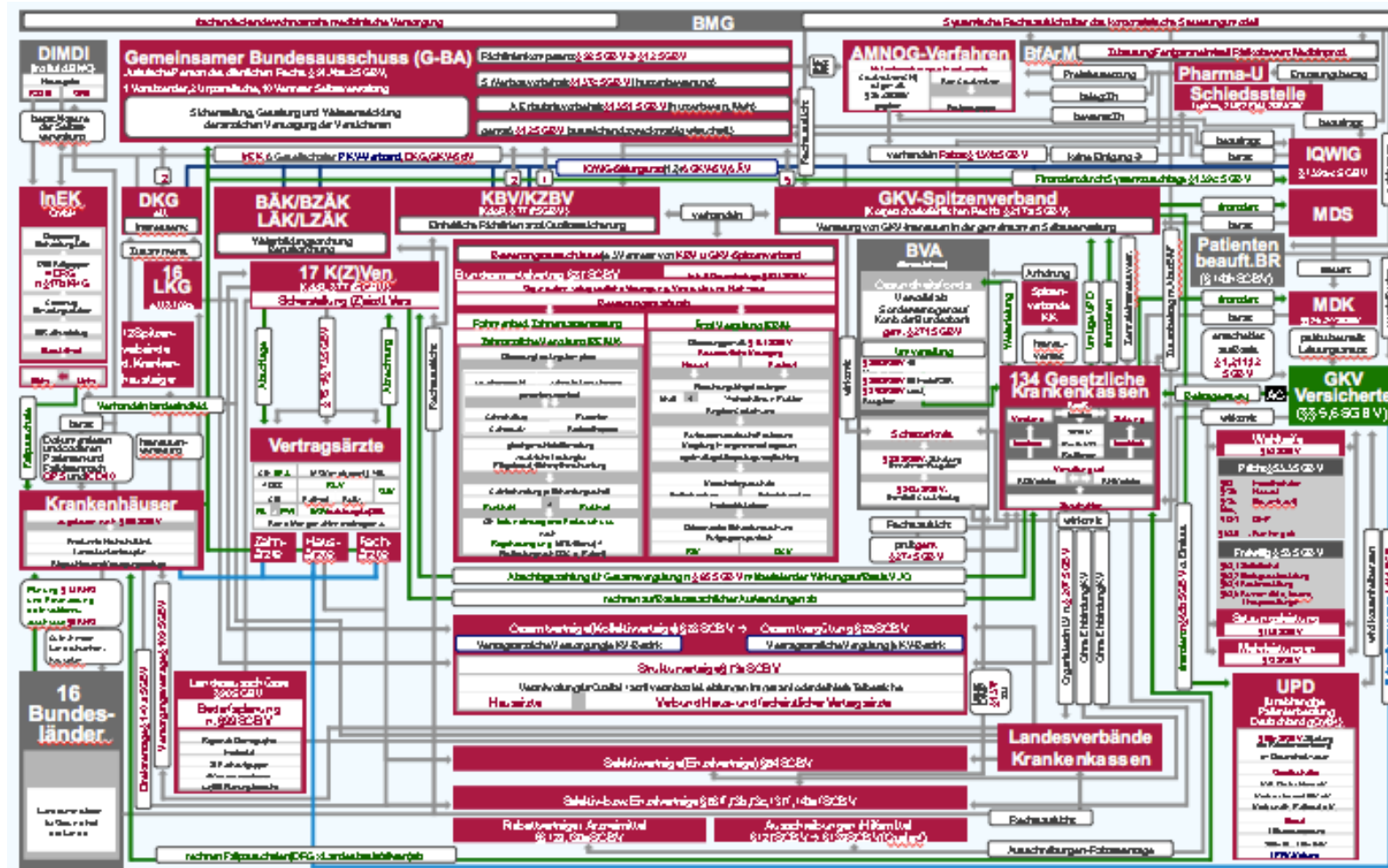
One Health ist ein integrierter, vereinheitlichender Ansatz, der darauf abzielt, die Gesundheit von Menschen, Tieren und Ökosystemen nachhaltig auszugleichen und zu optimieren.

Es erkennt an, dass die Gesundheit von Menschen, Haus- und Wildtieren, Pflanzen und der weiteren Umwelt (einschließlich der Ökosysteme) eng miteinander verbunden und voneinander abhängig sind.

Der Ansatz mobilisiert mehrere Sektoren, Disziplinen und Gemeinschaften auf verschiedenen Ebenen der Gesellschaft, um gemeinsam das Wohlbefinden zu fördern und Gefahren für die Gesundheit und die Ökosysteme zu bekämpfen und gleichzeitig den kollektiven Bedarf an sauberem Wasser, Energie und Luft, sicheren und nahrhaften Lebensmitteln zu decken, Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen und zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.



Wo stehen wir heute?

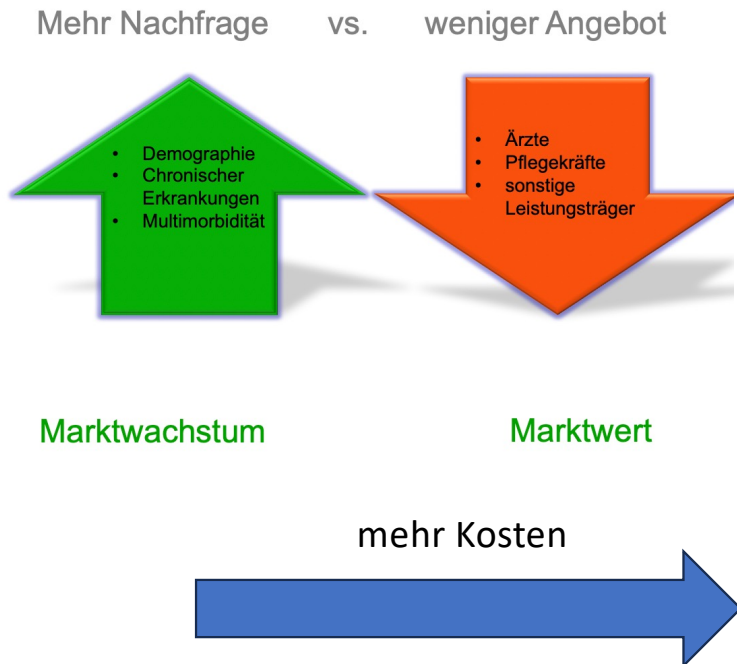


Seit > 20 Jahren Debatten über Digitalisierung
Versäumnisse der Entscheidungen und Strukturreformen
ePA, eRezept, eVersorgung, ...
„Digitalisierungsstrategie 2023“
112 heute 50 Jahre alt
„SaN“ KV-Hessen „Modellprojekt“



Leistungsfähigkeit des dt. Gesundheitswesens auf der Kippe

Bekannte und drängende Probleme:



Sozialversicherungsträger



schrumpfender
Arbeitsmarkt
weniger Einzahler

Krankversicherungsbedingte Ausgaben:

ca. 1 Mrd € am Tag

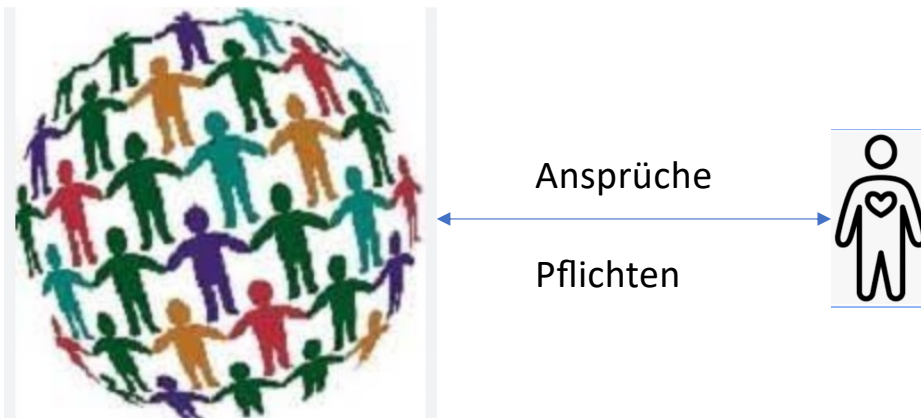
GKV: 600 Mio € Überschuss

1. HJ 2023



Solidargemeinschaft als Selbstverständlichkeit?

Frei nach J.F. Kennedy: „Frage nicht, was die Gesellschaft für Deine Gesundheit, sondern Deine Gesundheit und Du für die Gesellschaft tun kannst!“



Versprechen in beide Richtungen:

- Leistung bei Bedürftigkeit
- Gewährleistung der Leistungsfähigkeit der Gemeinschaft

=> faktische gegenseitige Abhängigkeit

Leistungsfähigkeit vs Bedürftigkeit



Kernfragen an uns selbst

Ist die Verortung der Verantwortung auf den Staat zeitgemäß?
Passt sie zum Prinzip der Solidargemeinschaft?

Ist Deutschland ausreichend vorbereitet auf den demokratischen Prozess der Mitgestaltung von Gesundheit?

Schaffung der Balance zwischen Verantwortung Staat und Individuum?

Bereitschaft zur Eigenverantwortung schürt
Bedürfnis zur Mitgestaltung

Gestaltung von Anreizsystemen und Einsichten für Eigenverantwortung in Bezug auf Gesundheit?

Wissen um Veränderungen und Reduktion der Komfortzone bedarf demokratischen Rückhalts der Bevölkerung

Information und aktive Einbeziehung in Entscheidungen zur Gesunderhaltung und –werdung – der Weg zur Eigenverantwortung?

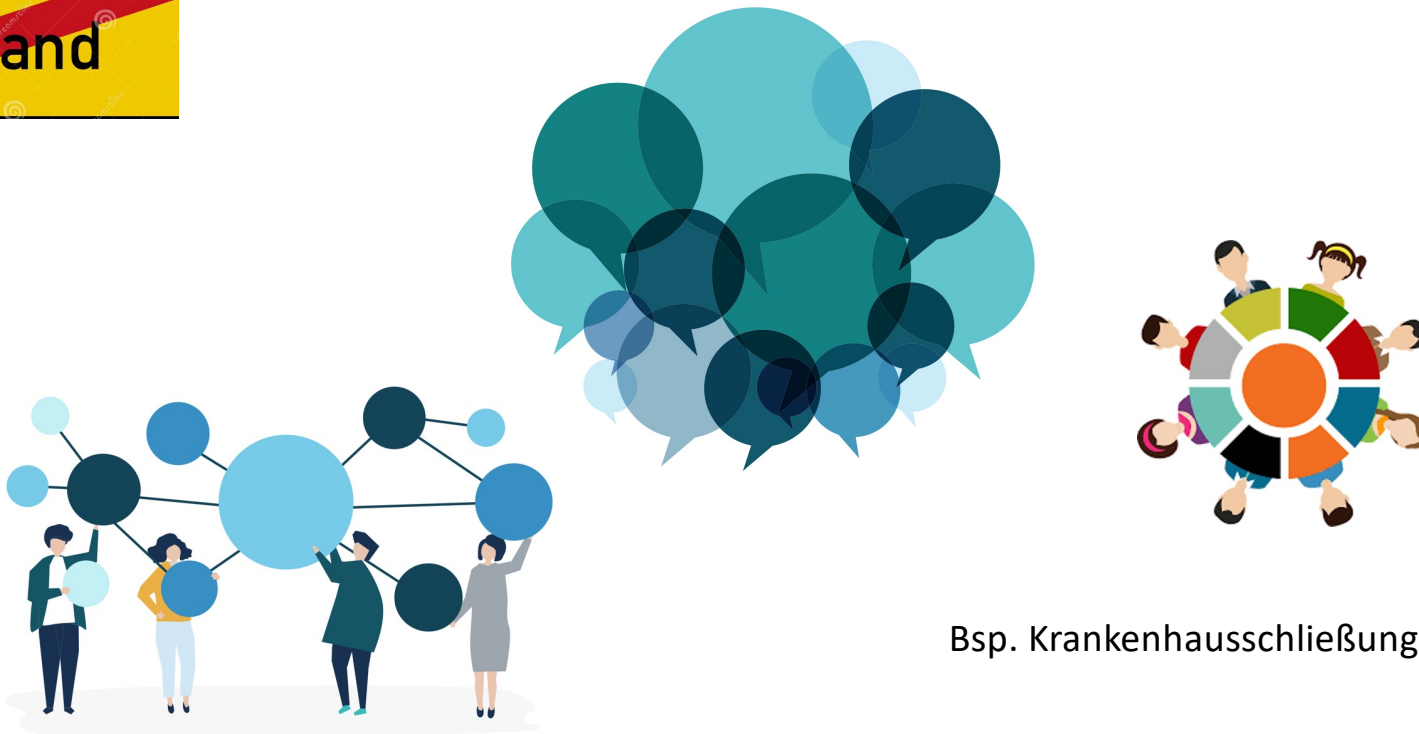
Alternative:
Angst und Macht
=> Vertrauensverlust und
Radikalisierung/Verweigerung




Erfordernis von Veränderungen



Gesellschaftlicher Diskurs und Mitverantwortung für
Veränderungen = Basis für Akzeptanz





II Patienten- oder Gesundheitsdemokratie – Strukturierung von Begrifflichkeiten



Patienten- vs. Gesundheitsdemokratie

„Hinter mir als Patientenvertreterin stehen 80 Millionen Menschen, jedoch verfügen Patienten nicht über dieselben Netzwerke und Gremien, wie die Leistungserbringer und Industrie.“

~ Birgit Bauer

„Wir sollten die Begriffe „Demokratie, Selbstbestimmung und Mitbestimmung“ sorgfältig trennen. Nur wenige Personen und Institutionen im Gesundheitswesen sind momentan demokratisch legitimiert.“

~ Prof. Dr. Herbert Rebscher

Gesundheitsdemokratie: Teilhabe des Volkes an der politischen Willensbildung

Demokratischer Prozess: Organisation und Umsetzung eines strukturierten Legitimationsprozesses



Herausforderung: Demokratischer Prozess

Welche gesellschaftlichen Grundlagen existieren bereits und welche müssen gegebenenfalls umgestaltet oder neu geschaffen werden?

Wie sollte die Basis der Gesundheitsdemokratie gestaltet und deren Ziele erreicht werden?



„Eine Gesellschaft braucht die Gemeinschaft, um ihre Ziele zu erreichen. Solidarität und Gerechtigkeit sind kein Widerspruch, sondern müssen miteinander in Verbindung gebracht werden.“

~ Dr. Julia Inthorn

Gerechtigkeit vs. Gleichheit

Artikel 20 Grundgesetz

(1) Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.
(2) Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt.



Solidargemeinschaft und Verantwortung

Eintritt der Gemeinschaft im Falle der Bedürftigkeit des Einzelnen unabhängig von dessen Leistungsfähigkeit. Prinzip der sozialen gegenseitigen Inanspruchnahme unter Inkaufnahme von Ungleichheiten und (gefühlten) „Ungerechtigkeiten“.

Funktionsfähigkeit des Solidarsystems ist nur dann gewährleistet, wenn sich der Einzelne seiner Verantwortung gegenüber der Solidargemeinschaft bewußt ist und deren Leistungsfähigkeit immer im Kontext der eigenen Bedürftigkeit und Inanspruchnahme sieht.



~~kollektive
Selbstbedienung~~



=> Akzeptanz von „gefühlten Ungerechtigkeiten“ ?

„Der Patient und GKV-Versicherte ist bereits im SGB V adressiert.“

~ Bernhard Seidenath

Solidarprinzip nur für GKV-Versicherte?

Widerspruch zum GG?

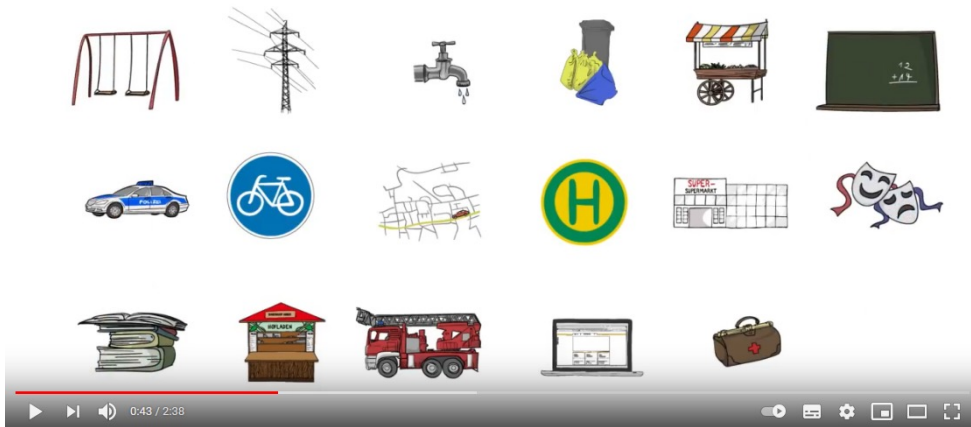
§ 1 Solidarität und Eigenverantwortung

Die Krankenversicherung als Solidargemeinschaft hat die Aufgabe, die Gesundheit der Versicherten zu erhalten, wiederherzustellen oder ihren Gesundheitszustand zu bessern. Das umfasst auch die Förderung der gesundheitlichen Eigenkompetenz und Eigenverantwortung der Versicherten. Die Versicherten sind für ihre Gesundheit mitverantwortlich; sie sollen durch eine gesundheitsbewusste Lebensführung, durch frühzeitige Beteiligung an gesundheitlichen Vorsorgemaßnahmen sowie durch aktive Mitwirkung an Krankenbehandlung und Rehabilitation dazu beitragen, den Eintritt von Krankheit und Behinderung zu vermeiden oder ihre Folgen zu überwinden. Die Krankenkassen haben den Versicherten dabei durch Aufklärung, Beratung und Leistungen zu helfen und unter Berücksichtigung von geschlechts-, alters- und behinderungsspezifischen Besonderheiten auf gesunde Lebensverhältnisse hinzuwirken.



Daseinsvorsorge und Gesundheit

DASEINSVORSORGE



Art 20 und Art 2 GG

Schutz und Förderung des Wohles der Allgemeinheit

Bereitstellung einer ausreichenden und flächendeckenden Gesundheitsversorgung und Lebensverhältnisse.

Keine Einschränkung auf Teile der Bevölkerung (zB GKV-Einzahler)

Gesundheit =
grundlegendes Gut der Gesellschaft, welches für das Wohl aller Menschen von entscheidender Bedeutung ist



Daseinsvorsorge und Solidarprinzip

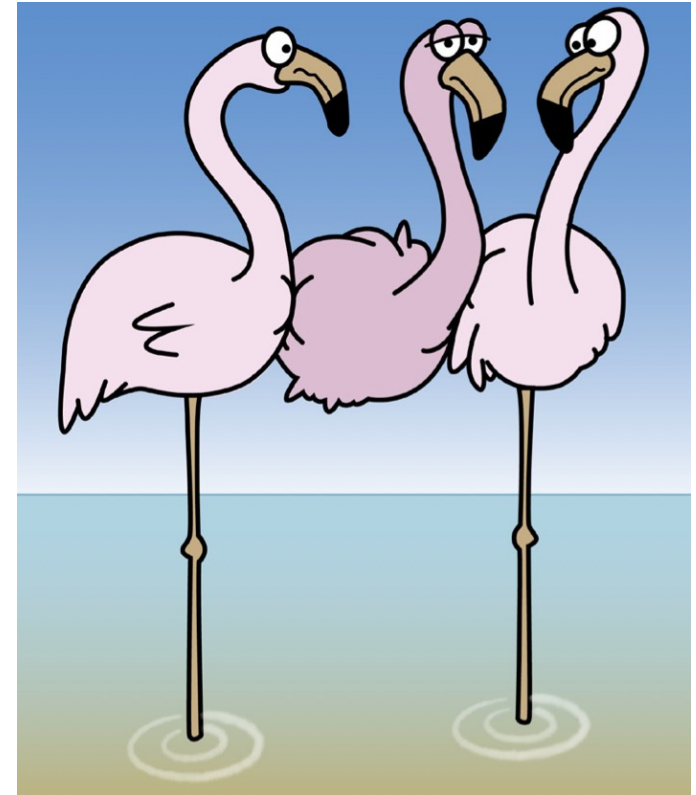
Daseinsvorsorge


Solidarprinzip

Gesundheitsdemokratie

Sicherstellung einer angemessenen medizinischen Versorgung unabhängig vom sozialen Status oder finanzieller Leistungsfähigkeit des Bürgers

=> Darauf kann sich die Gesellschaft und damit jeder einzelne Bürger verlassen.





III Bedeutung der Gesundheitsdemokratie für Bürgerinnen und Patienten



Bedeutung der Gesundheitsdemokratie für Bürger und Patientinnen

„Die Bedeutung einer aktiven Beteiligung der Patienten und Bürger im Gesundheitsgeschehen muss und wird erheblich zunehmen. Es sind neue Strategien erforderlich, um die Menschen zu erreichen und Mitgestaltung und Wahrnehmung von Bürger- und Patientenverantwortung zu ermöglichen. Die Patienten und werden in der Zukunft noch vielfältiger werden.“

~ Birgit Bauer

„Patienten müssen sich zu bewussten Nutzern des Gesundheitssystems entwickeln, um Lücken im Gesundheitssystem zu erkennen und zu bewerten, aber auch um diese adressieren zu können!“

~ Birgit Bauer

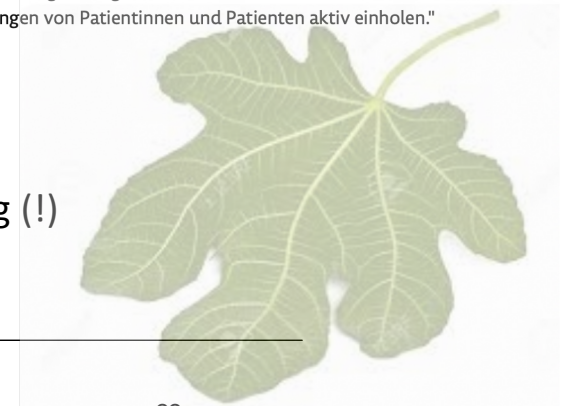
Pressemitteilung: Welttag der Patientensicherheit – Patientenperspektive auf Behandlungsqualität einbinden

Berlin, 15. September 2023 – Anlässlich des » [Welttags der Patientensicherheit](#) am 17. September 2023 erklärt Karin Maag, unparteiisches Mitglied des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) und Vorsitzende des Unterausschusses Qualitätssicherung:

„Der Welttag der Patientensicherheit lenkt auch in diesem Jahr den Blick auf ein zentrales Thema unserer Gesundheitsversorgung: *Die Stimme der Patientinnen und Patienten stärken!* Als Gemeinsamer Bundesausschuss tragen wir genau dazu bei, indem wir bei unserer Qualitätsbeurteilung die Erfahrungen von Patientinnen und Patienten aktiv einholen.“

Aktuelle gesetzliche Verankerung von Patienteninteressen?

§ 140f SGB V Beteiligung von Interessenvertretungen der Patientinnen und Patienten
max jedoch Mitberatungsrecht, keine Entscheidungsverantwortung, da kein Stimmrecht
G-BA Patientenvertreter: Mitberatungsrecht und Anwesenheitsrecht bei Beschlussfassung (!)



Bedeutung der Gesundheitsdemokratie für Bürger- und Patientinnen

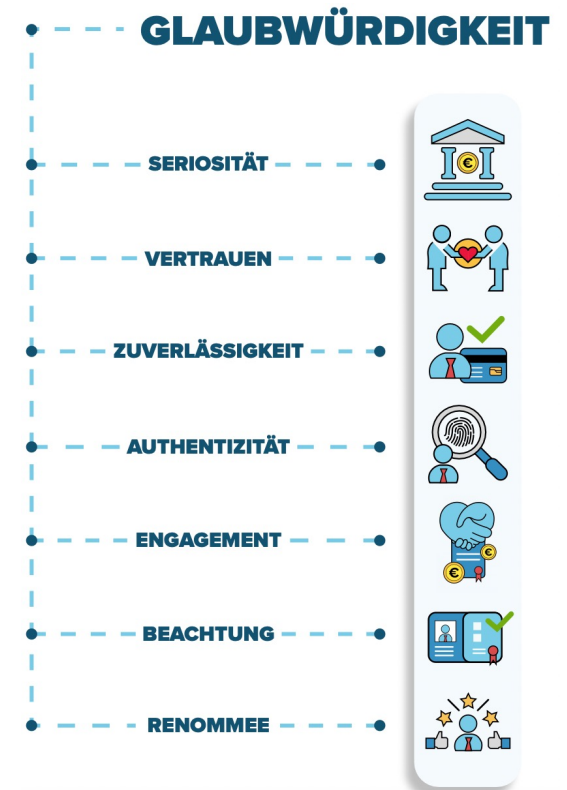
„Es herrscht mitunter ein Konkurrenzdenken zwischen Patientenorganisationen, zudem ist das Wissensgefälle in den Patient-Communities und in der Bevölkerung groß. Es müsste eine Bürgerpflicht geben, sich zu informieren, zudem ist es nötig, bereits in der Schule mit Themen wie dem Gesundheitswesen zu beginnen um Gesundheitskompetenz zu fördern. Zudem ist auch der Staat verpflichtet, seine Bürger umfassend und verständlich zu Informieren.“

~ Birgit Bauer

„HealthLiteracy/Gesundheitskompetenz“ fördern

- ⇒ Kenntnis von Zusammenhängen im Gesundheitswesen Voraussetzung
- ⇒ Erkennbarkeit der Glaubwürdigkeit von Gesundheitsinformationen ?

Weniger Patienten-, sondern mehr Bürgerfokussierung?



Gesundheits-Bürgerbeirat als demokratisches Instrument?

„Als Pilotprojekt wurde im Landkreis Dachau seit 2021 ein ‚Bürgerbeirat für Gesundheit‘ eingerichtet.“

~ Bernhard Seidenath

Randomisiert ausgewählte Bürgerinnen und Bürger in Bürgerbeirat einberufen, um über lokale Zukunft des Gesundheitssystems zu diskutieren.

Stärkung des lokalen Interesses an (lokaler) Gesundheitspolitik.
Möglichkeit der Vernetzung der organisierten und demokratisch legitimierten Interessensgruppen in „Gesundheitsregionen“.

Antwort auf zunehmende Zentralisierung der Gesundheitspolitik zugunsten lokaler Bedarfe.

Grundgedanke des Föderalismus





IV Bedeutung der Gesundheitsdemokratie für Heilberufe und Gesundheitsdienstleister - vom Paternalismus zur Partnerschaft



Gesundheitskompetenz als Schlüssel partizipativer Entscheidung

„Der Gott in Weiß in seiner Einzelpraxis wird zunehmend vom flexiblen Teamplayer in Gemeinschaftskonstrukten abgelöst.“

~ Dr. Max Tischler

„Eine Zusammenarbeit in Form von Interprofessionalität und Interdisziplinarität muss in allen Ausbildungsschritten der Ärzteschaft und Heilberufe mitgedacht und berücksichtigt werden. Für die Förderung der Gesundheitskompetenz der Bürger sind niederschwellige Angebote und eine Integration in die „schulische“ Laufbahn notwendig. Die Ärzteschaft muss zudem den Umgang mit gut informierten und kompetenten Patienten erlernen.“

~ Dr. Max Tischler

„Die frühzeitige Einbeziehung der Gesundheitsbildung in Kindergärten und Grundschulen hat sich allein im Bereich Prävention in der Dentalprophylaxe bewährt und sollte entsprechend ausgebaut werden“.

~ Dr. Gerald Loos

Arztrolle als partnerschaftlicher Dienstleister
- einstellen auf informierte „Kunden“ und Patienten



Veränderung der Geschäftsmodelle der Gesundheitsberufe

„Die Unterstützung zur Gesunderhaltung und Wiederherstellung von Gesundheit erweitert das Geschäftsmodell der Ärzteschaft und Heilberufe vom „Reparaturbetrieb“ zum „Kümmerer“ und „Gesundheitscoach“. Dies eröffnet völlig neue Möglichkeiten der Angebote von Leistungen und wird insbesondere durch digitale Instrumente unterstützt.“

~ Dr. Gerald Loos



Patienten (Kranke)

Gesunde

- Prävention
- Eigenverantwortung

Aktuell: Fehlende aktive und passive Vergütungsanreize



„Die Generierung von Gesundheitsdaten durch und beim Bürger – beispielsweise im Wege des „Home-Monitorings“ nimmt deutlich zu und kann für die ärztliche Tätigkeit bedeutsam unterstützend sein. Es gibt derzeit hinsichtlich der Daten jedoch weder eine standardisierte Zentralisierung noch entsprechende Schnittstellen, was den sinnvollen Umgang mit Gesundheitsdaten derzeit noch erschwert.“

~ Dr. Max Tischler

*„Als Ärztin oder Arzt ist die wichtigste Aufgabe für Patientinnen und Patienten, die beste Behandlung bzw. Lösung zu finden – dazu gehören auch digitale Anwendungen. Die Transformation hat längst begonnen und verändert jetzt das Arzt-Patienten-Verhältnis. Ärztinnen und Ärzte müssen sich auch mit Datengenerierung, -verarbeitung und -schutz auskennen und das alles in patientengerechte Sprache übersetzen können.“ Dr. Alexandra Widmann**

*<https://www.docsdigital.de> – Dr. Alexandra Widmann, Fachärztin für Neurologie und Psychotherapie, Video- und Podcast-Host

Interprofessionalität mit anderen Gesundheitsberufen zwingende Voraussetzung: Datenaustausch und –kompetenz auf Augenhöhe



Daten und Digitalisierung - Grundlage der Partnerschaft

Vom „Datengenerierer“ zum „Datenauswerter“ und Berater



- Digitalisierungsstrategie der BReg paternalistisch fokussiert
- Vom Patienten selbst erhobene Daten (zB Wearables) gar nicht vorgesehen
 - Unklug: denn damit werden eher Algorithmen, denn Heilberufe die aus den erhobenen Daten abgeleiteten Handlungsempfehlungen unterbreiten



Datenaustausch
Beratung
Empfehlung
Entscheidung



Digitale Diagnose – Bedeutungsverlust der Ärzteschaft?

Verlagerung der Datenhoheit von Ärzteschaft auf Bürgerinnen/Patienten

„Insoweit ist es für die Ärzteschaft ratsam, die innovativen Möglichkeiten der Datengenerierung und (Vor-)Auswertung für das eigene Geschäftsmodell zu nutzen und zur Erweiterung des Beratungs- und Leistungsspektrums (z.B. Gesundheitscoaching) einzusetzen. Darüber hinaus kann die digitale Datenauswertung erheblich zur Effektivität der Prozesse der Ärzteschaft beitragen und damit auch die Wirtschaftlichkeit der Praxen verbessern.“

~ Dr. Max Tischler

Transparenz...

„Wie schaffen wir es, die Ärzteschaft hinsichtlich der sich verändernden Datenströme und damit einhergehende Transparenz von Daten künftig „mitzunehmen“? Transparenz ist für Ärzte heute eher negativ besetzt, da es keine entsprechende Fehlerkultur im Umgang mit Transparenz von Fehlern und Erkenntnissen bei Ärzten gibt. Transparenz sollte aber positiv besetzt sein und auch incentiviert werden.“

~ Dr. Gerald Loos



Erkenntnisgewinn durch Datenaustausch – solidarische Verantwortung?

Bürgerdaten



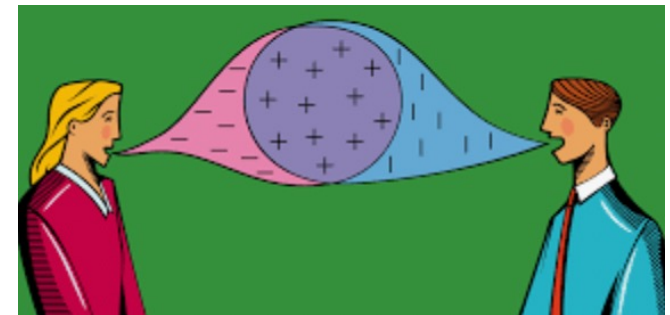
Forschungs- und Versorgungsdaten




„Wir benötigen einen Diskurs auf Augenhöhe. Ausgangspunkt dabei sind die Menschenwürde und liberale Grundrechte, die durch ethische Überlegungen flankiert werden.“

~ Dr. Julia Inthorn

Überzeugen im Diskurs





V Bedeutung der Gesundheitsdemokratie für die Selbstverwaltung



Selbstverwaltung als Ordnungsprinzip

„Der Kerngedanke der Selbstverwaltung ist es, betroffene Menschen und Institutionen in den Entscheidungsprozess mit einzubeziehen. Der Grundsatz der Einheit von Handeln und Haften wird idealerweise umgesetzt. Wettbewerb kann dazu beitragen, die Suche nach den besten Versorgungslösungen für Patienten und Krankheitsverläufe zu fördern. Dieses Konzept wird seit Jahrzehnten in gesellschaftspolitischen Debatten diskutiert und ist ein wichtiger Bestandteil des Gesundheitssystems. Eine Abkehr von diesem Prinzip würde einen Bruch mit der ordnungspolitischen Grundausrichtung des Systems bedeuten und weitreichende Folgen haben.“

~ Prof. Dr. Herbert Rebscher

52 Millionen Wahlberechtigte
30% Wahlbeteiligung

„Der Gesetzgeber greift zunehmend zentralistisch in die Versorgung und Selbstordnung zu Lasten selbstverwalteter oder wettbewerblicher Entscheidungen ein. Die staatliche Regulierung nimmt spürbar zu und belastet das System mit Milliarden, wobei sie häufig mit populistischen Konnotationen versehen ist. Die Maßnahmen während der Pandemie wurden beispielsweise ohne Einbindung der eigentlich zuständigen Institutionen durchgeführt.“

~ Prof. Dr. Herbert Rebscher

COVID als Beispiel



Überlappung Bürger- und Sozialversicherungsträgerinteressen

Stärkung der Selbstverwaltung durch mehr Gesundheitsdemokratie

Sozialversicherungsträger



Interessenverbund ohne aktive Einflussnahmemöglichkeit

Bürgerinnen und Bürger




Bürgerbeirat Gesundheit

„Der Erfolg des Systems hängt von einem fairen Gleichgewicht zwischen Regulierung und Autonomie, sowie von der aktiven Beteiligung der Mitglieder ab.“

~ Prof. Dr. Herbert Rebscher





VI Bedeutung der Gesundheitsdemokratie für Gesellschaft und Staat



Ethische und gesellschaftliche Aspekte

Kluge Strategien für demokratischen Ansatz notwendig

„Bei der Solidarität im Gesundheitswesen geht es um die gemeinsame Menschlichkeit, die betont, dass die Gesellschaft eine Gemeinschaft braucht, um ihre Ziele zu erreichen. In diesem Sinne muss die Gesellschaft Solidarität und Gerechtigkeit miteinander in Einklang bringen und ein faires und ethisches Gesundheitssystem anstreben. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, eine stärkere Beteiligung der Öffentlichkeit am Gesundheitssystem zu fördern, die es ihr ermöglicht, Teil des Gesundheitsteams zu sein.“

~ Dr. Julia Inthorn

„Die Gesundheitssysteme erfordern eine Doppelstrategie: einen ethischen Dialog, der wiederum eine Reflexion über moralische Positionen und Argumente beinhaltet und damit verbunden, politisch-strategische Debatten.“

~ Dr. Julia Inthorn



Vor- und Nachteile des Föderalismus

„Die politischen Entscheidungsträger haben erkannt, dass ein partizipativer Ansatz für die Gestaltung des Gesundheitssystems unerlässlich ist, um die Bedürfnisse und Erwartungen der Bürger, Versicherten und Patienten zu berücksichtigen.“

~ Bernhard Seidenath

Rückhalt regionaler Maßnahmen durch regionale demokratische Einbindung der Bürgerinteressen

„Man benötigt einen Prozess des „Shared-Decision-Making“ zwischen Arzt und Patient, in welchem auch die Compliance des Patienten Grundlage sein muss.“

~ Bernhard Seidenath



Gesundheits-Bürgerbeirat – ein demokratisches Modell

„Der Bürgerbeirat hat ein erhöhtes regionales Interesse an der Gesundheitspolitik erreicht. Durch solche Veranstaltungen kann man auch gegebenenfalls eine Vernetzung von „Playern“ in „Gesundheitsregionen“ erreichen. Das ist gelebte Gesundheitsdemokratie.“

~ Bernhard Seidenath

Rückhalt regionaler Maßnahmen durch regionale demokratische Einbindung der Bürgerinteressen

„Ein Ergebnis der Einbringung des Bürgerbeirates war, dass Bürger lieber einen längeren Weg für einen schnelleren Arzttermin in Kauf nehmen, anstatt länger auf einen Arzttermin zu warten.“

~ Bernhard Seidenath

„Im Spannungsverhältnis von Freiwilligkeit, Verbindlichkeit und Eigenverantwortung ist der Bürgerbeirat eine Möglichkeit, sowohl die Eigenverantwortung als auch die Verbindlichkeit zu erhöhen.“

~ Bernhard Seidenath





VII Bedeutung der Gesundheitsdemokratie Gesundheitsdienstleister und Industrie



Zusammenrücken von Staat und Gesellschaft

„Das Gesundheitssystem in Deutschland ist nicht solidarisch ausgerichtet, was allein durch die getrennte Existenz der PKV und GKV ersichtlich ist. Der Staat kann sich zunehmend weniger kümmern, daher ist es ratsam, dass sich die Gesellschaft mehr um sich selbst kümmert.“

~ Dr. Gerald Loos

Bürgerhoheit über Gesundheitsdaten

„Die Bürger stimmen bei der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen zunehmend mit den Füßen ab.“

~ Dr. Gerald Loos



„Social Media und Digitalisierung dürfen uns bei der Gestaltung des Gesundheitswesens nicht in den Rücken fallen. Insofern sind aktive und verantwortungsvolle Bürger der Schlüssel zu einer effektiveren Gesundheitsversorgung.“

~ Dr. Gerald Loos

VERANTWORTUNG
VERANTWORTUNG
VERANTWORTUNG





Büro Frankfurt/Main

Hanauer Landstr. 328-330

60314 Frankfurt/Main

Tel: 069-43059-600 Fax:-565

eMail: kanzlei@medizinrecht.de

Kanzlei: www.GesundheitRecht.com



Kanzlei für Gesundheitsrecht

Prof. Schlegel Hohmann Diarra & Partner

Rechtsanwälte Steuerberater Wirtschaftsprüfer PartGmbH

Frankfurt – Hamburg – Köln – Berlin



aescuvest GmbH

Investment in Gesundheit

www.aescuvest.eu

CuraControl GmbH – Professionelle
Gesundheitsversorgung wirtschaftliche gestalten

www.curacontrol.de

CURA GmbH
CONTROL

Institut für Gesundheitsökonomie und -recht (IGÖ)

www.irwg.de



Institut für Gesundheits- und Klinikimmobilien
(IGeKIM)

www.IGeKIm.de

